

Warum Gemeinden den fairen Handel fördern sollten

In Österreich engagieren sich 70 Gemeinden zu dem Fairtrade-Projekt und 30 davon sind in Niederösterreich.

Fairtrade-Gemeinden fördern die Idee des fairen Handels. Sie verankern, die unter guten Konditionen hergestellten Produkte in der regionalen Bevölkerung, bei Unternehmen und Gastronomiebetrieben. Der gerechte Handel fördert die positive Entwicklung der Entwicklungsländer. In Niederösterreich hat sich mit Neunkirchen die 30. Gemeinde dem Projekt angeschlossen. Nächstes Jahr könnten es bereits 50 sein.

Niederösterreich darf sich über 30 engagierte Gemeinden freuen und das jüngste Mitglied ist Neunkirchen. Österreichweit können sich 70 Gemeinden als Fairtrade-Gemeinde bezeichnen. Hauptsächlich sind diese in Ober- und Niederösterreich und in der Steiermark angesiedelt. Eine Gemeinde kann durch regionale Aktivitäten Anreize schaffen, dass sich die Bevölkerung bei der täglichen Konsumententscheidung für gerechte Wirtschaftsweisen entscheidet.

"Viele Gemeinden wollen etwas Gutes tun"

Generell soll auch bei den Gemeinden der Einkauf von regionalen Produkten im Vordergrund stehen. Bei Produkten wie Kakao, Kaffee, Bananen, Reis, Rohrzucker oder Tee möchten viele Gemeinden aber auf den fairen Handel achten. Somit wurde die Idee zur Fairtrade-Gemeinde geboren. Als Gründe für das Engagement der Gemeinden sieht der Geschäftsführer von Fairtrade, Mag. Hartwig Kirner: "Viele Gemeinden möchten etwas Gutes tun. Ein Engagement im Sinne des fairen Handels findet daher erfreulicherweise auch verstärkt Eingang in die Entscheidungsgremien der Gemeinden." Weiters begrüßt Herr Kirner auch die florierende Vernetzung innerhalb der Fairtrade-Gemeinde durch diese Aktivitäten: "Menschen jeder Altersgruppe und verschiedenste Organisationen auf Gemeindeebene können so ihr Interesse und ihren Einsatz für ein faires Handelssystem nicht nur zeigen, sondern haben auch die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden!?"

Eine Gemeinde, die dieses Gütesiegel haben will, muss fünf Ziele erreichen. Zuerst muss eine Resolution zur Unterstützung von Fairtrade-Produkten verabschiedet werden. Ab dem Zeitpunkt müssen die speziellen Produkte im Gemeindeamt und bei Sitzungen verwendet werden. Arbeitsgruppen für Projekte sollen gebildet werden und die Produkte sollen auch leicht zugänglich gemacht werden. Unternehmen und Gastronomiebetriebe sollen motiviert werden auch Fairtrade-Produkte anzubieten. Die Gemeinde soll auch immer wieder auf den Konsum, von den unter guten Bedingungen hergestellten Produkten, zum Beispiel in der Gemeindezeitung oder mit Plakaten, aufmerksam machen.

"Sie haben Vorbildwirkung"



Umwelt-Landesrat Perndorf überreicht Bürgermeister Osterbauer die Urkunde zur Fairtrade-Gemeinde. (Bildrechte: Stephan Pernkopf)

Der Bürgermeister der neuen Fairtrade-Gemeinde Neunkirchen, Herbert Osterbauer, hat am 12. Jänner 2012 eine Urkunde vom niederösterreichischen Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Bernkopf erhalten. Die Gemeinde verwendet nun auch Fairtrade-Produkte bei ihren Sitzungen, in Kantinen und bei Gemeindeveranstaltungen und geht somit mit gutem Beispiel voran. Pernkopf lobt Neunkirchen: "Sie haben Vorbildwirkung und regen die Mitmenschen zum bewussten Einkauf und Verbrauch von importierten Lebensmitteln an". Osterbauer sagt zu dem Engagement seiner Gemeinde: "Wo Importprodukte wie Bananen, Kaffee oder Kakao unumgänglich sind, sollten diese aus fairem Handel kommen. Die Förderung des fairen Handels mit Entwicklungsländern hat in Niederösterreich eine lange Tradition".

Unter den 30 Fairtrade-Gemeinden sind Wiener Neustadt, Warth, Lichtenegg, St. Valentin, Waidhofen/ Ybbs, Poysdorf, Perchtoldsdorf, Bad Erlach, Amstetten, Ennsdorf Wolkersdorf, Bad Pirawarth, Lanzenkirchen und nun eben auch Neunkirchen als jüngstes Mitglied. Es wurde auch bereits in Aussicht gestellt, dass nächstes Jahr die Zahl auf 50 teilnehmende Gemeinden gehoben werden könnte. Der Geschäftsführer von Fairtrade äußert sich zu dem regen Interesse der Gemeinden: "Oft ist eine Gemeinde wie ein Keim. Der strahlt auf die Nachbargemeinden aus und motiviert diese."

Was genau ist Fairtrade?

Im Mittelpunkt von Fairtrade stehen die Menschen von Anbauländern. Rund 7,5 Millionen Kleinbauern und Plantagenmitarbeiter in 67 Ländern stehen in Kooperation und profitieren von der Fairtrade-Zusammenarbeit. Die Organisation achtet darauf, dass bessere Löhne und Arbeitsbedingungen herrschen.

Autor: Angelika Höritzauer, aus Kommunalnet.at